

Exotische Optionsscheine.
Die etwas andere Art,
das Beste herauszuholen.



Exotische Optionsscheine

**Ausgefallene Produkte
mit besonderen Chancen!**



Das Leben ist voller Höhen
und Tiefen. Wir sind für Sie da.

Willkommen bei der
 **HypoVereinsbank**
Member of  **UniCredit**

onemarkets – im Markt der Anlage- und Hebelprodukte zu Hause

Die UniCredit zählt zu den größten Bankengruppen Europas. Ihr Schwerpunkt liegt in ihren Heimatmärkten Deutschland, Österreich, Italien und Zentral-/Osteuropa (CEE). Die Produktmarke onemarkets repräsentiert dabei die gebündelte Kompetenz („one“) bei Anlage- und Hebelprodukten sowie den Zugang zu den Märkten („markets“) weltweit.

onemarkets steht insbesondere in Deutschland, Österreich und CEE für ein breites Angebot an Produkten, die unterschiedliche Chancen- und Risikoneigungen, Marktmeinungen und Anlagehorizonte berücksichtigen. Dazu gehören neben Anlageprodukten mit und ohne Kapital- schutz auch Hebelprodukte für offensivere Selbstentscheider:

- Strukturierte Anlageprodukte
- Hebelprodukte wie Optionsscheine, Turbos, Open-End-Turbos und Mini-Futures
- Lineare Zertifikate
- Strukturierte Fonds

Die Basiswerte decken alle Anlageklassen ab: Aktien, Bonität, Fonds, Rohstoffe, Währungen, Zinsen, Mischformen (Hybrids) sowie alternative Investments.

Wissen, was wichtig ist: www.onemarkets.de

Inhalt

Der Zauber der „Exoten“	4
Discount-Optionsscheine: Traden mit Rabatt	6
Stay-High-Optionsscheine: obenauf bleiben	12
Stay-Low-Optionsscheine: Kursschwächen nutzen	14
Inline-Optionsscheine: Gewinnen im Korridor	18
COOL-Optionsscheine: starke Kombination	22
Passende Produkte finden und richtig handeln	28
Glossar	29
Wichtige Hinweise und Haftungsausschluss	30



Exotische Optionsscheine

Der Zauber der „Exoten“

DIE ETWAS ANDERE ART, DEN HEBEL ANZUSETZEN

Der Duden definiert den Begriff „exotisch“ unter anderem mit Merkmalen wie „ausgefallen“, „nicht alltäglich“ und „ungewöhnlich“. Und auch als etwas, von dem ein „gewisser Zauber“ ausgeht. Die genannten Eigenschaften beschreiben das Wesen exotischer Optionsscheine sehr passend. Ihren Zauber ziehen sie insbesondere daraus, dass Anleger mit diesen

Papieren in relativ kurzer Zeit hohe Erträge erzielen können. Aber nicht nur das. Denn mit exotischen Optionsscheinen lassen sich Anlagestrategien umsetzen, die mit klassischen Hebelprodukten nicht oder nur eingeschränkt möglich sind. Darüber hinaus verfügen viele „Exoten“ über eine relativ leicht verständliche Funktionsweise.

„Exotisch: ausgefallen, ungewöhnlich.“

MEHR ALS DAS HERKÖMMLICHE

Exotische Optionsscheine sind eine Weiterentwicklung von herkömmlichen Calls (Kaufoptionen) und Puts (Verkaufsoptionen). Wie bei den Klassikern setzt der Anleger während der Laufzeit auf eine bestimmte Bewegung eines Basiswertes. Der Basiswert ist der Bezugswert, der dem Produkt zugrunde liegt, zum Beispiel eine Aktie oder ein Aktienindex. Ein wichtiger Unterschied besteht darin, dass bei exotischen Optionsscheinen der maximale Ertrag in der Regel schon vor dem Kauf bekannt ist.

Um diesen Ertrag zu erzielen, reicht es bei vielen Exoten aus, dass der Basiswert während der Laufzeit eine bestimmte Kursmarke nicht verletzt. Das bedeutet: Der Basiswert muss im Gegensatz zu herkömmlichen Calls und Puts nicht notwendigerweise steigen oder fallen, um auf der Gewinnerseite zu sein. Exotische Optionsscheine müssen nicht bis zum Laufzeitende gehalten werden, in der Regel ist ein börsentäglicher Handel möglich.



CHANCEN UND RISIKO

Je höher die Chance, umso größer das Risiko – dieses eiserne Gebot der Geldanlage gilt auch für exotische Optionsscheine. Denn geht die Markterwartung des Anlegers nicht auf, drohen hohe Verluste. Im schlimmsten Fall kann der komplette Einsatz verloren gehen. Exoten eignen sich daher nur für spekulative Anleger, die sich der spezifischen Produktrisiken

bewusst sind. Erforderlich ist auch eine gewisse Erfahrung im Umgang mit Hebelprodukten. In dieser Broschüre stellen wir Ihnen die gängigsten exotischen Optionsscheintypen vor, erklären ihre Funktionsweise und zeigen ihre Chancen und Risiken sowie ihre Einsatzmöglichkeiten auf.

Überblick: strukturierte Wertpapiere

ANLAGEPRODUKTE

MIT KAPITALSCHUTZ (100 %)*

- Kapitalschutz-Zertifikate
- Strukturierte Anleihen

OHNE KAPITALSCHUTZ (< 100 %)*

- Aktienanleihen
- Bonus-Zertifikate
- Cap-Anleihen mit Mindestrückzahlung
- Discount-Zertifikate
- Express-Zertifikate
- Index-Zertifikate
- Outperformance-Zertifikate
- Sprint-Zertifikate

HEBELPRODUKTE

OHNE KNOCK-OUT

- Klassische Optionsscheine
- Faktor-Zertifikate
- **COOL-Optionsscheine**
- Discount-Optionsscheine

MIT KNOCK-OUT

- Mini-Futures
- Turbos
- Open-End-Turbos
- Inline-Optionsscheine
- Stay-High-Optionsscheine
- Stay-Low-Optionsscheine

* durch den Emittenten zum Laufzeitende / Quellen: Deutscher Derivate Verband (DDV), UniCredit



Exotische Optionscheine

Discount-Optionscheine: Traden mit Rabatt

Discount-Optionscheine erlauben vielfältige Anlagestrategien. Sie können zum Beispiel offensiv wie ein klassischer Optionschein eingesetzt werden. Aber auch defensivere Strategien sind möglich. Das zentrale Merkmal dieser Hebelprodukte ist, dass sie günstiger sind als ein vergleichbarer klassischer Optionschein. Der Anleger setzt quasi mit einem Rabatt auf eine bestimmte Bewegung des Basiswertes. Dieser „Preisnachlass“ sorgt dafür, dass mit Discount-Optionscheinen auch bei moderaten Kursbewegungen des Basiswertes Gewinne erzielt werden können. Dabei sind sogar Szenarien denkbar, in denen der Basiswert eigentlich in die „falsche“ Richtung läuft, der Discount-Optionschein dem Anleger aber trotzdem noch einen Ertrag beschert. Im Gegenzug verzichtet der Anleger allerdings auf die unbegrenzten Gewinnchancen eines herkömmlichen Optionscheins. Discount-Optionscheine gibt es in zwei Varianten, als Discount-Call und als Discount-Put.

FUNKTIONSWEISE DISCOUNT-CALL

Discount-Calls verbriefen die Strategie eines sogenannten Call-Spreads. Darunter versteht man den Kauf eines Calls mit vergleichsweise niedrigem Basispreis und den gleichzeitigen Verkauf eines Calls auf den gleichen Basiswert und mit gleicher Laufzeit, allerdings mit einem höheren Basispreis. Durch den Verkauf des Calls wird durch den Emittenten (Herausgeber des Wertpapiers) eine Optionsprämie vereinnahmt, aus der sich der Discount ergibt. Dafür sind die Gewinnchancen im Unterschied zu klassischen Calls auf eine Kursobergrenze, den Cap, begrenzt. Diese Kursobergrenze ergibt sich aus dem höheren Basispreis des verkauften Calls.

Der Rückzahlungsbetrag eines Discount-Calls ergibt sich am Laufzeitende wie bei einem klassischen Call aus der (positiven) Differenz zwischen dem am letzten Bewertungstag festgestellten Kurs des Basiswertes und dem Basispreis (gegebenenfalls multipliziert mit dem Bezugsverhältnis)

Die Höhe dieser Auszahlung wird anders als beim klassischen Call allerdings nach oben durch den Cap begrenzt. Der maximale Rückzahlungswert ergibt sich folglich aus dem Abstand zwischen Basispreis und Cap (gegebenenfalls multipliziert mit dem Bezugsverhältnis). Das folgende Fallbeispiel veranschaulicht das Rückzahlungsprofil am Laufzeitende eines (fiktiven) Discount-Calls auf die Musteraktie mit einem Basispreis von 45 Euro, einem Cap bei 55 Euro sowie einem Bezugsverhältnis von 1 (1 Discount-Call entspricht 1 Aktie). Bei einem Kurs der Musteraktie zwischen dem Basispreis bei 45 Euro und dem Cap bei 55 Euro steigt der Rückzahlungswert stetig an, bis er den Höchstwert von 10 Euro erreicht (= Differenz zwischen dem Basispreis und dem Cap). Steigt die Musteraktie über den Cap hinaus, so ändert das nichts mehr an der Rückzahlungshöhe. Notiert die Musteraktie dagegen am Laufzeitende auf oder unter dem Basispreis, verfällt das Papier wertlos.



FALLBEISPIEL

AUSGANGSLAGE: FIKTIVER DISCOUNT-CALL

Basiswert: Musteraktie | Bezugsverhältnis: 1 | Basispreis: 45 Euro | Cap: 55 Euro | Laufzeit: 1 Jahr | Kaufpreis: 6 Euro

SZENARIO 1:

Die Musteraktie schließt am letzten Bewertungstag auf oder über dem Cap. In diesem Fall erhält der Anleger die maximale Rückzahlung in Höhe von 10 Euro. Bei einem Kaufpreis von 6 Euro beträgt sein maximaler Ertrag demnach 4 Euro beziehungsweise 66,7 Prozent.

SZENARIO 2:

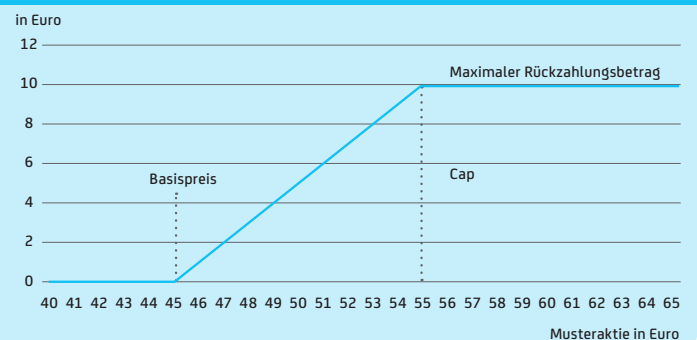
Die Musteraktie schließt am letzten Bewertungstag zwischen dem Basispreis und dem Cap. Der Anleger erhält in diesem Szenario als Rückzahlung die Differenz zwischen dem Kurs der Musteraktie und dem Basispreis. Angenommen, die Musteraktie steht am letzten Bewertungstag bei 52 Euro. In diesem Fall beträgt die Rückzahlung 7 Euro, was bei einem Kaufpreis von 6 Euro einem Ertrag von 1 Euro beziehungsweise 16,7 Prozent entspricht.

SZENARIO 3:

Die Musteraktie schließt am letzten Bewertungstag auf oder unter dem Basispreis von 45 Euro. Dann verfällt der Discount-Call wertlos. Der Anleger erleidet einen Totalverlust.

RÜCKZAHLUNGSPROFIL EINES FIKTIVEN DISCOUNT-CALLS AM LAUFZEITENDE

Basiswert: Musteraktie Basispreis: 45 Euro
Bezugsverhältnis: 1 Cap: 55 Euro



KURS MUSTERAKTIE AM LAUFZEITENDE

DISCOUNT-CALL AM LAUFZEITENDE

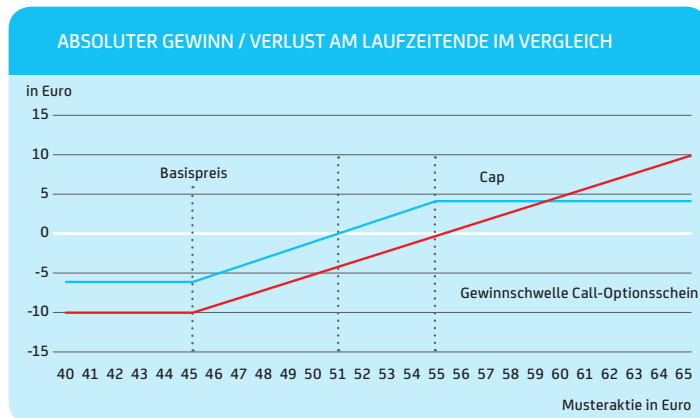
KURS MUSTERAKTIE AM LAUFZEITENDE	DISCOUNT-CALL AM LAUFZEITENDE	
	WERT	GEWINN / VERLUST
45 Euro (= Basispreis)	0 Euro	-6 Euro -100 %
46 Euro	1 Euro	-5 Euro -83,3 %
48 Euro	3 Euro	-3 Euro -50 %
50 Euro	5 Euro	-1 Euro -16,7 %
52 Euro	7 Euro	1 Euro 16,7 %
54 Euro	9 Euro	3 Euro 50 %
55 Euro (= Cap)	10 Euro	4 Euro 66,7 %
56 Euro	10 Euro	4 Euro 66,7 %

Discount-Optionsscheine: Traden mit Rabatt

CHANCE UND RISIKO IM VERGLEICH MIT EINEM KLASSISCHEN CALL-OPTIONSSCHEIN

Wie bereits erwähnt, liegt ein Vorzug von Discount-Optionsscheinen darin, dass sie einen Discount bzw. Preisabschlag gegenüber einem klassischen Optionsschein mit gleichem Basispreis und gleicher Laufzeit aufweisen. Hieraus ergibt sich ein zum Teil deutlich abweichendes Chance-Risiko-Profil. Das vorherige Beispiel mit dem fiktiven Discount-Call auf die Musteraktie (Basispreis: 45 Euro, Cap: 55 Euro, Laufzeit: 1 Jahr,

Bezugsverhältnis: 1) zeigt die Unterschiede auf. Ein ebenfalls fiktiver klassischer Call auf die Musteraktie weist das gleiche Ausstattungsmerkmal auf, verfügt aber über unbegrenzte Gewinnchancen (kein Cap). Die Musteraktie steht bei 50 Euro. Beide Papiere sind also im Geld. Allerdings ist der Discount-Call günstiger. Er kostet lediglich 6 Euro, während für den klassischen Call 10 Euro gezahlt werden müssen.



DISCOUNT-CALL-OPTIONSSCHEIN

Basiswert: Musteraktie
Basispreis: 45 Euro
Laufzeit: 1 Jahr
Bezugsverhältnis: 1
Cap: 55 Euro

Kaufpreis: 6 Euro

CALL-OPTIONSSCHEIN

Basiswert: Musteraktie
Basispreis: 45 Euro
Laufzeit: 1 Jahr
Bezugsverhältnis: 1

Kaufpreis: 10 Euro

Wie die obige Grafik zeigt, führt der geringere Kapitaleinsatz beim Discount-Call dazu, dass er bei einer positiven Basiswertentwicklung deutlich schneller die Gewinnzone erreicht als ein einfacher Call. Im Beispiel reicht es hierfür aus, dass die Musteraktie bis zum Laufzeitende von 50 auf über 51 Euro steigt. Angenommen, die Musteraktie notiert am Laufzeitende bei 53 Euro. Der Discount-Call hätte dann einen Wert von 8 Euro (53 Euro Basiswertkurs – 45 Euro Basispreis). Bei einem Kaufkurs von 6 Euro beträgt der Ertrag demnach 2 Euro. Der klassische Call würde sich bei einem gleichen Fälligkeitsstand der Musteraktie dagegen immer noch in der Verlustzone befinden. Sein Wert beliefe sich zwar ebenfalls auf 8 Euro, aufgrund des höheren Kaufkurses von 10 Euro wäre dem Anleger jedoch ein Verlust von 2 Euro entstanden. Die Gewinnzone erreicht der klassische Call bei Fälligkeit erst bei einem Aktienkurs von mehr als 55 Euro. Das Gewinn/Verlust-Diagramm zeigt auch, dass die Rückzahlung des Discount-Calls bei 10 Euro gedeckelt ist (55 Euro Cap – 45 Euro Basispreis). Der maximale Ertrag liegt folglich bei 4 Euro. Damit der klassische Call – absolut betrachtet – den gleichen Gewinn abwirft, müsste die Musteraktie bis zum Laufzeitende auf 59 Euro steigen. Geht die Erwartungshaltung des Anlegers nicht auf und der Basiswert stagniert oder sinkt bis Laufzeitende unter den Basispreis, verfällt jedoch auch der Discount-Optionsschein.

FUNKTIONSWEISE DISCOUNT-PUT

Discount-Puts verbriefen die Strategie eines sogenannten Bear-Spreads. Das heißt, es wird ein Put mit vergleichsweise hohem Basispreis gekauft und gleichzeitig ein Put auf den gleichen Basiswert und mit gleicher Laufzeit mit niedrigerem Basispreis verkauft. Durch den Verkauf des Puts wird eine Optionsprämie vereinnahmt, die der Emittent als Discount an den Anleger weitergibt. Wie bei Discount-Calls sind die Gewinnchancen auch bei Discount-Puts durch einen Cap begrenzt. Dieser liegt jedoch nicht über, sondern unter dem Basispreis.

Mit Discount-Puts setzen Anleger auf fallende Kurse. Der Rückzahlungsbetrag ergibt sich am Laufzeitende wie bei einem klassischen Put aus der (positiven) Differenz zwischen dem Basispreis und dem am letzten Bewertungstag festgestellten Kurs des Basiswertes.

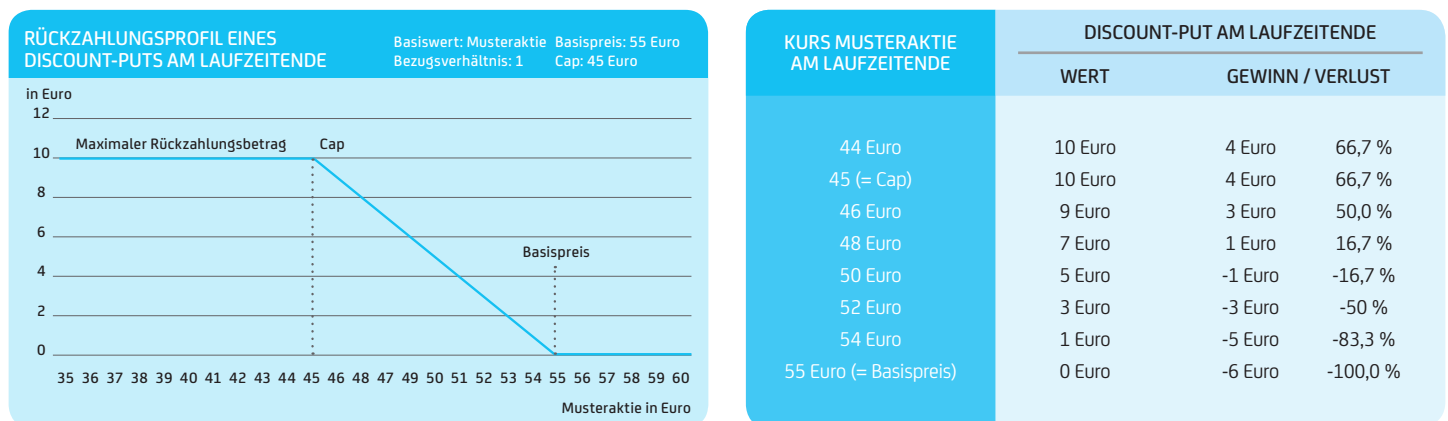
Aufgrund des Caps berechnet sich die maximale Rückzahlung aus der Differenz zwischen Basispreis und Cap.

FALLBEISPIEL

AUSGANGSLAGE: FIKTIVER DISCOUNT-PUT

Basiswert: Musteraktie | **Bezugsverhältnis:** 1 | **Basispreis:** 55 Euro | **Cap:** 45 Euro | **Laufzeit:** 1 Jahr | **Kaufpreis:** 6 Euro

Angenommen, der Kaufpreis des fiktiven Discount-Puts liegt bei 6 Euro. Am Laufzeitende sind dann folgende Rückzahlungsszenarien möglich:



Das Fallbeispiel veranschaulicht das Rückzahlungsprofil am Laufzeitende eines (fiktiven) Discount-Puts. Bei einem Kurs der Musteraktie zwischen dem Basispreis bei 55 Euro und Cap bei 45 Euro steigt der Rückzahlungswert stetig an, bis er den Höchstwert von 10 Euro erreicht (= Differenz zwischen dem Basispreis und dem Cap). Fällt die Musteraktie unter den Cap, so ändert das nichts mehr an der Rückzahlungshöhe. Steigt die Musteraktie dagegen bis zum Laufzeitende auf oder über den Basispreis, verfällt der Discount-Put wertlos.

Discount-Optionsscheine: Traden mit Rabatt

SZENARIO 1:

Die Musteraktie schließt am letzten Bewertungstag auf oder unter dem Cap. In diesem Fall erhält der Anleger am Laufzeitende die maximale Rückzahlung von 10 Euro (55 Euro Basispreis – 45 Euro Cap). Bei einem Kaufpreis von 6 Euro beträgt sein (maximaler) Ertrag 4 Euro beziehungsweise 66,7 Prozent. Fällt die Musteraktie bis zum Laufzeitende unter den Cap bei 45 Euro, nimmt das Papier daran nicht mehr teil.

SZENARIO 2:

Die Musteraktie schließt am letzten Bewertungstag zwischen dem Cap und dem Basispreis. Der Anleger erhält in diesem Szenario als Rückzahlung die Differenz aus Basispreis und Kurs der Aktie. Angenommen, die Musteraktie steht am letzten Bewertungstag bei 48 Euro. In diesem Fall beträgt die Rückzahlung 7 Euro (55 Euro Basispreis – 48 Euro Basiswertkurs). Bei einem Kaufpreis von 6 Euro beträgt sein Ertrag demnach 1 Euro beziehungsweise 16,7 Prozent.

SZENARIO 3:

Die Musteraktie entwickelt sich entgegen der Erwartung des Anlegers nach oben und schließt am letzten Bewertungstag auf oder über dem Basispreis bei 55 Euro. Dann verfällt der Discount-Call wertlos. Der Anleger erleidet einen Totalverlust.

EINFLUSSFAKTOREN AUF DEN PREIS

Der Preis von Discount-Optionsscheinen unterliegt während der Laufzeit verschiedenen Einflussfaktoren. Die beiden wichtigsten sind Veränderungen des Basiswertes sowie Veränderungen der impliziten Volatilität.

BASISWERT: Steigt (fällt) der Kurs des Basiswertes, so steigt (fällt) auch der Wert eines Call-Optionsscheins. Bei Put-Optionsscheinen verhält es sich genau umgekehrt.

IMPLIZITE VOLATILITÄT: Die implizite Volatilität gibt die von den Marktteilnehmern erwartete künftige Schwankungsbreite eines Wertpapiers wieder. Je höher die implizite Volatilität, desto stärker die erwarteten Kursschwankungen und umso größer die Wahrscheinlichkeit, dass sich der Optionsschein innerhalb seiner Laufzeit in die gewünschte Richtung bewegt. Sie hat mitunter einen starken Einfluss auf den Wert von Discount-Optionsscheinen. Es gilt: Bei sinkender impliziter Volatilität gewinnen sowohl Call- als auch Put-Optionsscheine unter ansonsten gleichen Bedingungen an Wert. Bei zunehmender Volatilität fällt der Preis von Discount-Optionsscheinen dagegen unter ansonsten gleichen Bedingungen.

DISCOUNT-OPTIONSSCHEINE RICHTIG EINSETZEN

Discount-Optionsschein ist nicht gleich Discount-Optionsschein. Je nach Ausstattung lassen sich verschiedene Strategien fahren. Von zentraler Bedeutung ist dabei die Lage des Caps.

DEFENSIVER ANSATZ: Bei defensiven Discount-Optionsscheinen liegt der Cap (deutlich) unterhalb des aktuellen Kurses des Basiswertes (Discount-Calls) beziehungsweise (deutlich) darüber (Discount-Puts). In diesem Fall erhält der Anleger den maximalen Rückzahlungsbetrag auch dann, wenn der Basiswert bis zum Cap zurückfällt (Discount-Calls) beziehungsweise bis zum Cap steigt (Discount-Puts). Diese Variante eignet sich für Anleger, die auch dann noch einen Ertrag erzielen wollen, wenn sich der Basiswert bis zu einem bestimmten Grad nicht in die gewünschte Richtung entwickelt. Der Preis dafür sind geringere Ertragschancen.

NEUTRALER ANSATZ: Bei dieser Variante liegt der Cap in etwa auf Höhe des aktuellen Basiswertkurses. Um den maximalen Rückzahlungsbetrag zu erhalten, reicht eine Seitwärtsbewegung des Basiswertes aus. Seitwärtsbewegung bedeutet, dass sich der Basiswert auf insgesamt gleichbleibendem Niveau entwickelt.

OFFENSIVER ANSATZ: Bei einem offensiven Discount-Call liegt der Cap oberhalb des aktuellen Basiswertkurses, bei einem Discount-Put darunter. Mit einer solchen Ausstattung lassen sich überdurchschnittliche Gewinne erzielen, sofern der Basiswert per Fälligkeit mindestens bis zum Cap steigt (Discount-Calls) beziehungsweise bis mindestens auf den Cap fällt (Discount-Puts). Allerdings sind auch die Verlustrisiken entsprechend erhöht, sollte sich der Basiswert nicht in die „richtige“ Richtung bewegen. Diese Produkte eignen sich vor allem dann, wenn Trader dem Basiswert nur eine begrenzte Entwicklung nach oben oder unten zutrauen und davon gehebelt profitieren wollen.

STRATEGIEN IM VERGLEICH AUF BASIS FIKTIVER DISCOUNT-CALL-OPTIONSSCHEINE			
Variante	Offensiv	Neutral	Defensiv
Ausgangskurs Musteraktie	50 Euro	50 Euro	50 Euro
Cap	56 Euro	50 Euro	48 Euro
Basispreis	50 Euro	44 Euro	42 Euro
Preis Discount-Call	2,50 Euro	3,50 Euro	4,50 Euro
Max. Rückzahlungsbetrag	6 Euro	6 Euro	6 Euro
Max. Ertrag in Euro	3,50 Euro	2,50 Euro	1,50 Euro
Max. Ertrag in % ¹	140 %	71,4 %	33,3 %

Gewinn / Verlust am Laufzeitende			
Kurs Musteraktie Laufzeitende			
56 Euro	140 %	71,4 %	33,3 %
54 Euro	60 %	71,4 %	33,3 %
52 Euro	-20 %	71,4 %	33,3 %
50 Euro (Ausgangskurs)	-100 %	71,4 %	33,3 %
48 Euro	-100 %	14,3 %	33,3 %
46 Euro	-100 %	-42,8 %	-11,1 %
44 Euro	-100 %	-100 %	-55,6 %
42 Euro	-100 %	-100 %	-100 %

Um den Maximalertrag zu erzielen, ist folgende Entwicklung der Musteraktie erforderlich bzw. möglich:

12 %	0,0 %	-4,0 %
------	-------	--------

ZUSAMMENFASSUNG DISCOUNT-CALL UND DISCOUNT-PUT

CHANCEN

- Vergünstigter Einstieg im Vergleich zu klassischen Optionsscheinen
- Ertragsmöglichkeiten auch in Seitwärtsmärkten

RISIKEN

- Preis unterliegt während der Laufzeit aufgrund verschiedener Einflussfaktoren einem hohen Schwankungsrisiko
- Gefahr eines Totalverlusts (sollte der Basiswert am Laufzeitende aus dem Geld notieren)
- Begrenzte Ertragschancen aufgrund des Caps
- Emittentenausfallrisiko; das heißt, bei einer Zahlungsunfähigkeit (Insolvenz) oder Überschuldung des Emittenten ist ein Totalverlust möglich



Exotische Optionsscheine

Stay-High-Optionsscheine: obenauf bleiben

Zu den gängigsten exotischen Hebelprodukten gehören Stay-High-Optionsscheine. Im Gegensatz zu klassischen Optionsscheinen weisen diese Produkte eine Barriere auf, die unter dem aktuellen Kurs des Basiswertes liegt, auch als Knock-out-Barriere bezeichnet. Einzige Voraussetzung für den Anlageerfolg ist, dass der Basiswert die Barriere bis zum Laufzeitende niemals berührt oder unterschreitet. In diesem Fall erhält der Anleger einen festen, vorab bekannten Rückzahlungsbetrag, der in der Regel auf 10 Euro festgelegt ist.

„Exoten mit dem besonderen Kick!“

FUNKTIONSWEISE

Im Gegensatz zu einfachen Optionsscheinen, die über unbegrenzte Gewinnmöglichkeiten verfügen, sind die Ertragschancen bei Stay-High-Optionsscheinen durch den maximal erzielbaren Rückzahlungsbetrag vorgegeben. Um den Rückzahlungsbetrag zu erhalten, muss der Basiswert bei einem Stay-High-Optionsschein nicht zwangsweise zulegen. Eine Seitwärtsbewegung würde dafür schon ausreichen. Selbst bei moderat fallenden Kursen des Basiswertes ist noch nichts verloren, solange dabei nur die Knock-out-Barriere nicht berührt oder unterschritten wird.

Der Anlageerfolg bedingt also nicht notwendigerweise steigende Kurse wie bei einem herkömmlichen Call. Vielmehr ist es wichtig, dass der Basiswert innerhalb eines bestimmten Zeitraums nicht auf oder unter ein bestimmtes Kursniveau fällt. In diesem Fall bekommt der Anleger den maximalen Rückzahlungsbetrag. Kommt es allerdings zu einem Knock-out-Ereignis, das heißt, die Barriere wird während der Laufzeit vom Basiswert verletzt, dann verfällt der Stay-High-Optionsschein sofort wertlos. Es gibt also lediglich zwei Rückzahlungsszenarien: entweder die Zahlung des Festbetrages oder einen Totalverlust.



FALLBEISPIEL

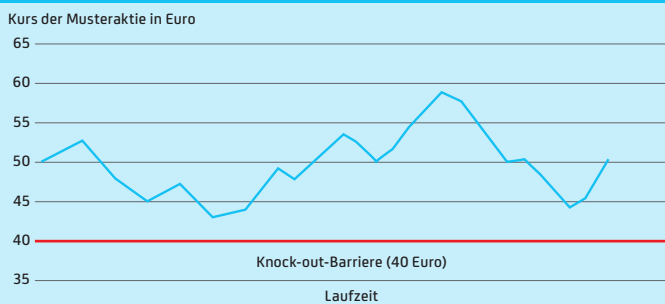
AUSGANGSLAGE: FIKTIVER STAY-HIGH-OPTIONSSCHEIN

Basiswert: Musteraktie | **max. Rückzahlungsbetrag:** 10 Euro | **Knock-out-Barriere:** 40 Euro | **Laufzeit:** 6 Monate
Ausgangskurs der Musteraktie: 50 Euro | **Abstand zur Knock-out-Barriere:** 20 % | **Kaufpreis des Stay-High-Optionsscheins:** 7 Euro

Folgendes Beispiel soll die Funktionsweise verdeutlichen: Ein fiktiver Stay-High-Optionsschein auf die Musteraktie ist mit einer Knock-out-Barriere bei 40 Euro und einer Laufzeit von sechs Monaten ausgestattet. Berührt oder unterschreitet die Musteraktie, die bei aktuell 50 Euro notiert, bis zum Laufzeitende niemals die Knock-out-Barriere, erfolgt die Rückzahlung zu 10 Euro.

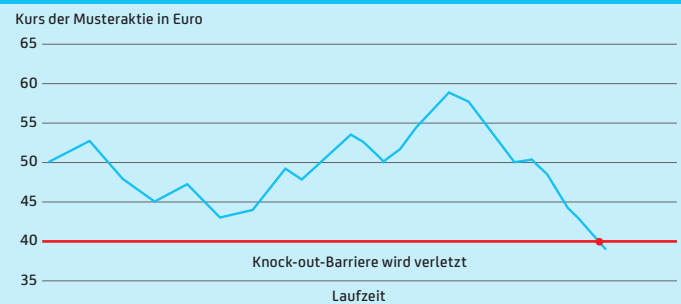
Bei einem angenommenen Kaufpreis von 7 Euro wäre demnach ein maximaler Ertrag von 3 Euro beziehungsweise 42,9 Prozent möglich. Wird die Barriere während der Laufzeit allerdings verletzt, verfällt der Stay-High-Optionsschein wertlos. Der Anleger erleidet einen Totalverlust.

SZENARIO 1: KNOCK-OUT-BARRIERE INTAKT



→ Rückzahlungsbetrag: 10 Euro
 → Gewinn: 42,9 %

SZENARIO 2: KNOCK-OUT-EREIGNIS



→ Stay-High-Optionsschein verfällt zum Zeitpunkt des Knock-out-Ereignisses wertlos
 → Totalverlust



Exotische Optionsscheine

Stay-Low-Optionsscheine: Kursschwächen nutzen

FUNKTIONSWEISE

Stay-Low-Optionsscheine verfügen über die gleiche Funktionsweise wie Stay-High-Optionsscheine, jedoch mit dem Unterschied, dass sich bei diesem Produkttyp die Knock-out-Barriere nicht unterhalb, sondern über dem Basiswertkurs befindet. Wird diese bis zum Laufzeitende weder berührt noch überschritten, erhält der Anleger ebenfalls einen standardisierten Rückzahlungsbetrag, in der Regel 10 Euro. Falls doch, verfällt der Schein wertlos und der Anleger erleidet einen Totalverlust. Das Motiv für den Kauf eines Stay-Low-Optionsscheines liegt also in der Erwartung, dass der Basiswert innerhalb eines bestimmten Zeitraums nicht auf oder über ein vorgegebenes Kursniveau steigt, sondern tendenziell zur Schwäche neigt.

Während der Laufzeit ist das Preisverhalten eines Stay-Low-Optionsscheins dem der Stay-High-Variante sehr ähnlich. Das heißt: Steigt die Gefahr eines Knock-out-Ereignisses an, sinkt sein Wert. Dies ist insbesondere der Fall, wenn der Basiswert in Richtung Knock-out-Barriere tendiert oder sich die erwartete Schwankungsintensität des Basiswertes, ausgedrückt in der impliziten Volatilität, erhöht. Die implizite Volatilität gibt die von den Marktteilnehmern erwartete künftige Schwankungsbreite eines Wertpapiers wieder. Je höher die implizite Volatilität, desto stärker die erwarteten Kursschwankungen und umso größer die Wahrscheinlichkeit, dass sich der Optionsschein innerhalb seiner Laufzeit in die gewünschte Richtung bewegt. Umgekehrt steigt der Preis des Scheins, wenn sich der Basiswert von der Knock-out-Barriere entfernt oder die implizite Volatilität abnimmt.



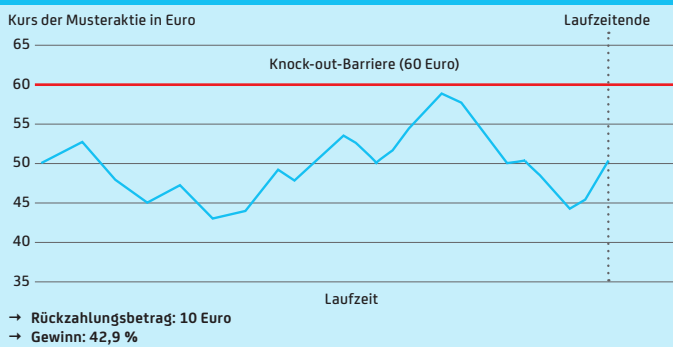
FALLBEISPIEL

AUSGANGSLAGE: FIKTIVER STAY-LOW-OPTIONSSCHEIN

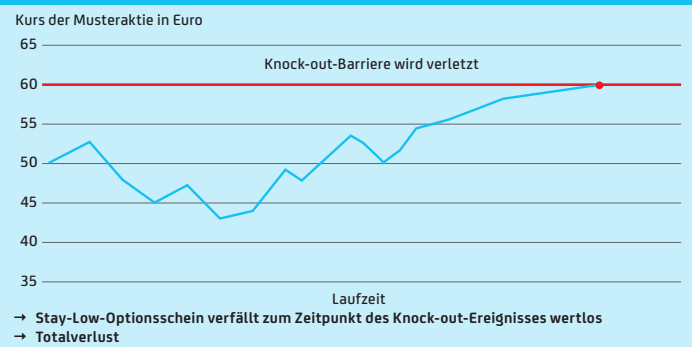
Basiswert: Musteraktie | **max. Rückzahlungsbetrag:** 10 Euro | **Knock-out-Barriere:** 60 Euro | **Laufzeit:** 6 Monate
Ausgangskurs der Musteraktie: 50 Euro | **Abstand zur Knock-out-Barriere:** 20 % | **Kaufpreis des Stay-Low-Optionsscheins:** 7 Euro

Ein fiktiver Stay-Low-Optionschein auf die Musteraktie verfügt über eine Knock-out-Barriere bei 60 Euro und eine Laufzeit von sechs Monaten. Steigt die Musteraktie von ihrem aktuellen Niveau bei 50 Euro bis zum Laufzeitende nicht auf oder über die Knock-out-Barriere, erfolgt eine Rückzahlung zu 10 Euro. Bei einem angenommenen Kaufpreis von 7 Euro wäre demnach ein Ertrag von 3 Euro beziehungsweise 42,9 Prozent möglich. Wird die Barriere während der Laufzeit verletzt, verfällt der Stay-Low-Optionschein sofort wertlos. Die Folge ist ein Totalverlust.

SZENARIO 1: KNOCK-OUT-BARRIERE INTAKT



SZENARIO 2: KNOCK-OUT-EREIGNIS



EINFLUSSFAKTOREN AUF DEN PREIS

Während der Laufzeit kann der Preis von Stay-High/Low-Optionsscheinen stark schwanken. Generell gilt, dass mit steigender Wahrscheinlichkeit eines Knock-out-Ereignisses der Schein an Wert verliert. Das ist unter anderem der Fall, wenn sich der Basiswertkurs in Richtung Knock-out-Barriere bewegt. Umgekehrt steigt der Optionsscheinpreis, je mehr sich der Basiswert von der Barriere entfernt. Ein weiterer wichtiger Preiseinflussfaktor ist die implizite Volatilität, also die von den Marktteilnehmern erwartete Schwankungsintensität des Basiswertes. Für Stay-High/Low-Optionsscheine gilt, dass auch scheinbar relativ entfernte Barrieren bei zunehmender Schwankungsintensität noch verletzt werden können. Folglich

sinkt bei einer steigenden Volatilität der Wert des Scheins. Umgekehrt wirkt sich eine sinkende implizite Volatilität in der Regel preiserhöhend aus. Hierin unterscheiden sich Stay-High/Low-Optionsscheine von klassischen Optionsscheinen, bei denen eine steigende implizite Volatilität unter ansonsten gleichen Bedingungen in der Regel zu einem steigenden Optionsscheinpreis führt. Von Bedeutung für den Preis ist schließlich auch noch die Restlaufzeit. Da mit abnehmender Laufzeit unter ansonsten gleichen Bedingungen die Wahrscheinlichkeit geringer wird, dass ein Knock-out-Ereignis eintritt, steigt der Preis, je näher das Laufzeitende rückt.

STAY-HIGH/LOW-OPTIONSSCHEINE RICHTIG EINSETZEN

Anleger sollten vor dem Kauf eines Stay-High- oder eines Stay-Low-Optionsscheines sorgfältig Chancen und Risiken abwägen. Die Chance wird durch den Rückzahlungsbetrag bestimmt. Weil dieser bereits vor dem Kauf bekannt ist, weiß der Anleger von Anfang an, mit welchem Ertrag er im Erfolgsfall rechnen kann. Das Risiko wiederum hängt von der Laufzeit und der Lage der Knock-out-Barriere ab. Je länger die Laufzeit ist und je näher der Basiswert an der Barriere notiert, umso größer ist auch die Gefahr eines Knock-out-Ereignisses.

Weil Produkte mit naher Barriere und längerer Laufzeit riskanter sind als vergleichbare Papiere mit größeren Abständen und kürzeren Laufzeiten, sind sie in der Regel auch günstiger. Ein niedrigerer Preis wiederum erhöht den Ertragsspielraum. Der Preis dafür ist allerdings die Gefahr, einen Knock-out und damit einen Totalverlust zu erleiden. Für welche Ausstattung sich ein Anleger entscheidet, hängt daher in erster Linie von seiner Risikoneigung ab.

ZUSAMMENFASSUNG STAY-HIGH/LOW-OPTIONSSCHEINE

CHANCEN

- Überdurchschnittliche Ertragschancen (sofern kein Knock-out-Ereignis eintritt)
- Gewinnmöglichkeiten auch in Seitwärtsmärkten
- Ertragschancen sind aufgrund des Rückzahlungsbetrages bereits vor dem Kauf bekannt

RISIKEN

- Preis unterliegt während der Laufzeit aufgrund verschiedener Einflussfaktoren einem hohen Schwankungsrisiko
- Gefahr eines sofortigen Totalverlusts, sollte der Basiswert die Knock-out-Barriere verletzen
- Ertragschancen sind durch den maximalen Rückzahlungsbetrag begrenzt
- Emittentenausfallrisiko; das heißt, bei einer Zahlungsunfähigkeit (Insolvenz) oder Überschuldung des Emittenten ist ein Totalverlust möglich



Exotische Optionsscheine

Inline-Optionsscheine: Gewinnen im Korridor

Mit Inline-Optionsscheinen haben Anleger die Möglichkeit, auch in ruhigen Marktphasen, in denen sich die Kurse kaum bewegen, hohe Erträge zu erzielen. Diese Papiere gewinnen, wenn der Basiswert bis zum Laufzeitende innerhalb einer bestimmten Kursspanne bleibt.

FUNKTIONSWEISE

Während bei Stay-High/Low-Optionsscheinen lediglich eine Barriere – die je nach Variante unter- oder oberhalb des Basiswertkurses liegt – für den Anlageerfolg maßgeblich ist, sind Inline-Optionsscheine sowohl mit einer unteren als auch mit einer oberen Knock-out-Barriere ausgestattet. Sie stecken den Inline-Korridor ab, in dem sich der Basiswert bewegen darf. Der Käufer eines Inline-Optionsscheins rechnet also mit einer seitwärts gerichteten Bewegung des Basiswertes, zumindest aber mit keinen größeren Kursschwankungen. Geht die Erwartung auf, das heißt, der Basiswert berührt oder durchbricht während der Laufzeit niemals die obere oder die untere Begrenzungsmarke, dann erhält er einen festen Rückzahlungsbetrag, in der Regel

10 Euro. Falls nicht, verfallen Inline-Optionsscheine ab dem Zeitpunkt des Knock-out-Ereignisses wertlos. Wie bei Stay-High/Low-Optionsscheinen gibt es also lediglich zwei Rückzahlungsszenarien: Festbetrag oder Totalverlust.

Im Gegensatz zu klassischen Optionsscheinen zielen Inline-Optionsscheine auf möglichst geringe Kursschwankungen des Basiswertes ab. Da sie über zwei Barrieren verfügen, ist das Knock-out-Risiko im Vergleich zu Stay-High/Low-Produkten erhöht. Dafür sind sie aber auch günstiger und mit höheren Ertragschancen versehen als vergleichbare Papiere mit nur einer Barriere.



FALLBEISPIEL

AUSGANGSLAGE: FIKTIVER INLINE-OPTIONSSCHEIN

Basiswert: Musteraktie | **max. Rückzahlungsbetrag:** 10 Euro | **Obere Knock-out-Barriere:** 60 Euro | **Untere Knock-out-Barriere:** 40 Euro
Laufzeit: 3 Monate | **Ausgangskurs der Musteraktie:** 50 Euro | **Abstand zur oberen Knock-out-Barriere:** 20 %
Abstand zur unteren Knock-out-Barriere: 20 % | **Kaufpreis des Inline-Optionsscheins:** 6 Euro

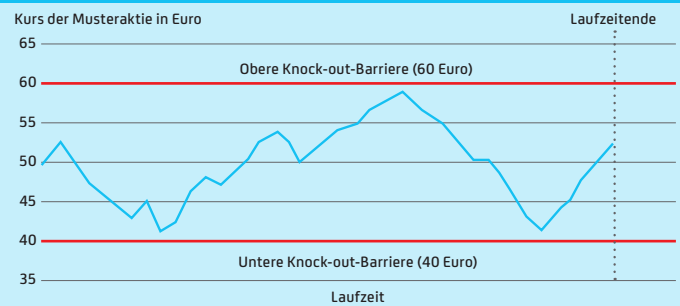
Der Inline-Optionsschein auf die Musteraktie verfügt über eine Laufzeit von drei Monaten und ist mit einer oberen Knock-out-Barriere bei 60 Euro und einer unteren Knock-out-Barriere bei 40 Euro ausgestattet. Bei einem aktuellen Kurs der Musteraktie von 50 Euro würde sich der Abstand sowohl zur oberen als auch zur unteren Knock-out-Barriere also auf jeweils 10 Euro beziehungsweise 20 Prozent belaufen. Der maximale Rückzahlungsbetrag liegt bei 10 Euro. Der aktuelle Wert des Inline-Optionsscheins beträgt 6 Euro.

Es sind folgende Rückzahlungsszenarien vorstellbar:

SZENARIO 1: DIE BARRIEREN BLEIBEN INTAKT (KEIN KNOCK-OUT-EREIGNIS)

In diesem Szenario bleibt die Musteraktie bis zum Laufzeitende innerhalb des Korridors, das heißt, weder die untere noch die obere Barriere werden berührt beziehungsweise unter- oder überschritten. In diesem Fall erhält der Anleger den Rückzahlungsbetrag von 10 Euro. Bei einem Kaufkurs von 6 Euro hätte er also einen Ertrag von 4 Euro beziehungsweise ein Plus von 66,7 Prozent erzielt.

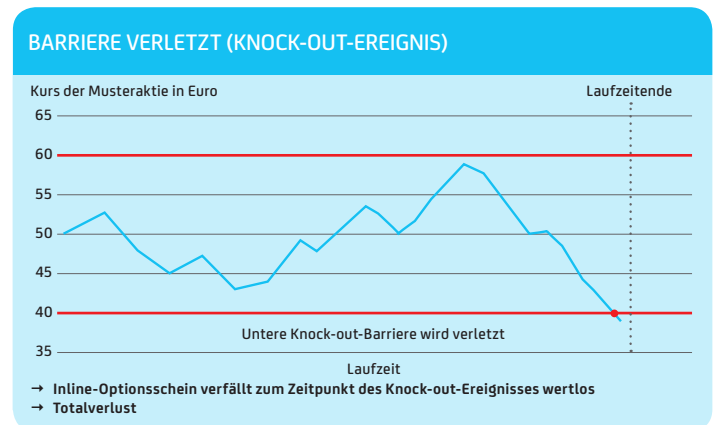
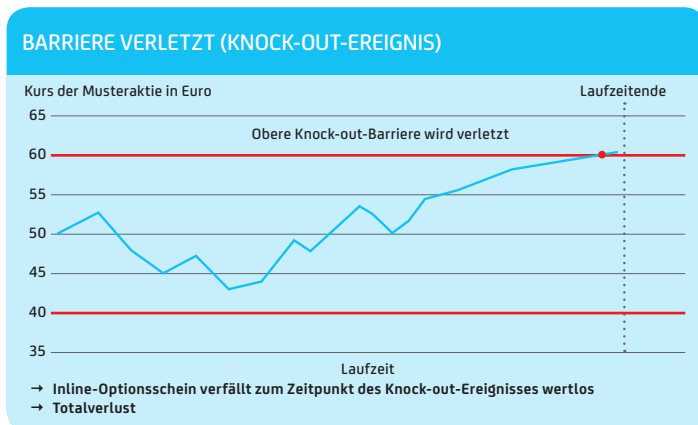
SZENARIO 1: KNOCK-OUT-BARRIERE INTAKT



Inline-Optionsscheine: Gewinnen im Korridor

SZENARIO 2: BARRIERE VERLETZT (KNOCK-OUT-EREIGNIS)

Sollte die Musteraktie die obere oder die untere Barriere während der Laufzeit berühren oder durchbrechen, würde der Inline-Optionsschein ab diesem Zeitpunkt wertlos verfallen. Der Anleger erleidet einen Totalverlust.



EINFLUSSFAKTOREN AUF DEN PREIS

Die zuvor beschriebenen Rückzahlungsszenarien beziehen sich auf das Laufzeitende beziehungsweise auf den Eintritt eines Knock-out-Ereignisses. Inline-Optionsscheine können aber auch unabhängig von der eigentlichen Laufzeit für sehr kurzfristige Anlagen interessant sein, da sie wie alle Hebelprodukte börsentäglich ge- und verkauft werden können. Dabei wird der Kursverlauf während der Laufzeit immer von dem Grad der Wahrscheinlichkeit eines Knock-out-Ereignisses bestimmt. Je größer diese Wahrscheinlichkeit ist, desto niedriger ist in der Regel der Preis eines Inline-Optionsscheins. Der wichtigste Einflussfaktor auf den Preis eines Inline-Optionsscheins ist der Kurs des Basiswertes. Hierbei gilt die Faustregel, dass der Preis des Scheins am höchsten ist, wenn sich der Kurs des Basiswertes – wie im vorherigen Beispiel – in der Mitte des Inline-Korridors bewegt. Auf der anderen Seite ist er vergleichsweise niedriger, wenn der Kurs des Basiswertes in der Nähe einer der beiden Knock-out-Barrieren notiert. Folglich

gilt: Nähert sich der Basiswert während der Laufzeit einem der beiden Ränder, wird der Preis eines Inline-Optionsscheins – unter ansonsten gleichen Bedingungen – fallen. Bewegt er sich dagegen auf die Mitte zu, wird er steigen.

Ein weiterer wichtiger Preiseinflussfaktor ist die implizite Volatilität, also die von den Marktteilnehmern erwartete Schwankungsintensität des Basiswertes. Es gilt: Steigt die implizite Volatilität an, wird der Preis des Scheins unter ansonsten gleichen Bedingungen fallen, da die Wahrscheinlichkeit einer Barriereberührung zugenommen hat. Umgekehrt wirkt sich eine sinkende implizite Volatilität in der Regel preiserhöhend aus. Von Bedeutung für den Preis eines „Inliners“ ist schließlich auch die Restlaufzeit. Da mit abnehmender Laufzeit die Wahrscheinlichkeit geringer wird, dass ein Knock-out-Ereignis eintritt, steigt der Preis – je näher das Laufzeitende rückt – unter ansonsten gleichen Bedingungen an.

INLINE-OPTIONSSCHEINE RICHTIG EINSETZEN

Inline-Optionsscheine werden in der Praxis fortlaufend mit neuen, auf die Marktentwicklung angepassten Knock-out-Barrieren angeboten. Außerdem gibt es in der Regel auf den gleichen Basiswert eine Auswahl an Produkten mit unterschiedlichen Korridorbreiten. Der Anleger kann daher das Risiko bis zu einem gewissen Grad selbst steuern – je nachdem, wie nah oder wie weit die Barrieren entfernt sein sollen. Naturgemäß ist ein Inline-Optionsschein mit komfortablen Abständen zu den Barrieren teurer als ein vergleichbares Produkt mit knapper bemessenen Randmarken. Entsprechend geringer sind auch die Ertragschancen.

ZUSAMMENFASSUNG INLINE-OPTIONSSCHEINE

CHANCEN

- Möglichkeit, auch in ruhigen Börsenphasen Gewinne zu erzielen
- Überdurchschnittliche Ertragschancen (sofern kein Knock-out-Ereignis eintritt)
- Ertragschancen sind aufgrund des Rückzahlungsbetrages bereits vor dem Kauf bekannt

RISIKEN

- Zwei Barrieren erhöhen das Knock-out- und damit das Totalverlustrisiko
- Preis unterliegt während der Laufzeit aufgrund verschiedener Einflussfaktoren einem hohen Schwankungsrisiko
- Ertragschancen sind durch den Rückzahlungsbetrag begrenzt
- Emittentenausfallrisiko; das heißt, bei einer Zahlungsunfähigkeit (Insolvenz) oder Überschuldung des Emittenten ist ein Totalverlust möglich



Exotische Optionsscheine

COOL-Optionsscheine: starke Kombination

COOL-Optionsscheine stellen eine sinnvolle Ergänzung der Palette an exotischen Optionsscheinen dar. Die Bezeichnung „COOL“ steht für „Chance of Optimal Leverage“ oder übersetzt „Chance auf optimale Hebelwirkung“. COOL-Optionsscheine haben gegenüber klassischen Optionsscheinen ein zusätzliches Element in Form einer integrierten Barriere. COOL-Optionsscheine profitieren am Laufzeitende unbegrenzt von steigenden Kursen (COOL-Call) beziehungsweise fallenden Notierungen (COOL-Put) des Basiswertes. Und sollte es nicht so laufen wie gewünscht, gibt es immer noch die Chance auf eine Mindestrückzahlung.

„COOL: Chance
of Optimal Leverage“.



FUNKTIONSWEISE COOL-CALL

Mit COOL-Call-Optionsscheinen setzt der Anleger auf steigende Kurse des Basiswertes. Sie sind mit einer Barriere ausgestattet, die unterhalb des Basispreises liegt. Wird diese Barriere während der gesamten Laufzeit niemals berührt oder unterschritten, erhält der Anleger bei Fälligkeit mindestens den Rückzahlungsbetrag (auch als COOL-Betrag bezeichnet), in der Regel in Höhe von 10 Euro. Sollte sich der Basiswert in die gewünschte Richtung entwickeln, ist auch eine höhere Rückzahlung möglich. Dies ist bei einem COOL-Call der Fall, wenn der Basiswert

am Laufzeitende im Geld, also über dem Basispreis notiert. Dann erhalten Anleger zusätzlich zum Mindestrückzahlungsbetrag von 10 Euro auch den inneren Wert des Optionsscheins zurückgezahlt. Der innere Wert ergibt sich bei einem Call aus der Differenz zwischen dem Basiswertkurs und dem Basispreis. Das Risiko liegt darin, dass die Barriere während der Laufzeit verletzt wird. In diesem Fall entfällt der Anspruch auf die Mindestrückzahlung und das Papier verwandelt sich in einen klassischen Call-Optionsschein – mit all seinen Chancen und Risiken.

FALLBEISPIEL CALL

AUSGANGSLAGE: FIKTIVER COOL-CALL-OPTIONSSCHEIN

Basiswert: Musteraktie | **Basispreis:** 50 Euro | **Barriere:** 40 Euro | **Mindestrückzahlung:** 10 Euro | **Laufzeit:** 1 Jahr
Bezugsverhältnis: 1 | **Ausgangskurs der Musteraktie:** 50 Euro

Ein fiktiver COOL-Call-Optionsschein auf die Musteraktie ist mit einem Basispreis von 50 Euro und einer Barriere von 40 Euro ausgestattet. Das Bezugsverhältnis beträgt 1 und die Laufzeit endet in einem Jahr. Zum Kaufzeitpunkt notiert die Musteraktie auf Höhe des Basispreises, also bei 50 Euro. Am Laufzeitende ergeben sich aus dieser Ausstattung zwei Rückzahlungsszenarien – je nachdem, ob es zu einem Barriereereignis kam oder nicht.

COOL-Optionscheine: starke Kombination

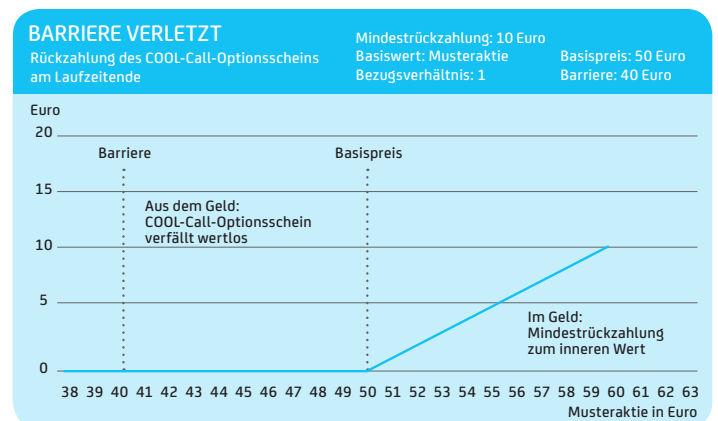
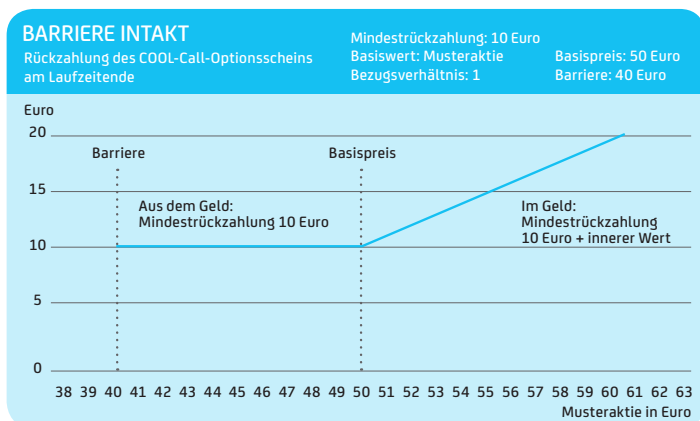
SZENARIO 1: INTAKTE BARRIERE

Sollte die Musteraktie während der Laufzeit niemals die Barriere bei 40 Euro berührt oder unterschritten haben, ist dem Anleger am Laufzeitende in jedem Fall der Mindestrückzahlungsbetrag von 10 Euro sicher. Notiert die Musteraktie über dem Basispreis von 50 Euro, erhöht sich die Mindestrückzahlung um den inneren Wert des Optionsscheins. Der Preis eines Optionsscheins setzt sich in der Regel aus dem Zeitwert und dem inneren Wert zusammen. Der innere Wert eines Optionsscheins ergibt sich bei einem Call aus der Differenz zwischen dem aktuellen Kurs des Basiswertes und dem Basispreis. Bei einem Put entspricht der innere Wert indes der Differenz aus dem Basispreis und dem aktuellen Kurs des Basiswertes. Grundsätzlich gibt der innere Wert somit den Wert an, der sich bei sofortiger Ausübung der Option ergeben würde.

Angenommen, die Musteraktie ist bis zum Laufzeitende auf 55 Euro geklettert, dann würde der COOL-Call zu 15 Euro zurückgezahlt. Dieser Betrag ergibt sich aus der Mindestrückzahlung von 10 Euro zuzüglich des inneren Wertes von 5 Euro (Basiswertkurs 55 Euro – Basispreis 50 Euro).

SZENARIO 2: VERLETZTE BARRIERE

Fällt die Musteraktie während der Laufzeit auf oder unter die Barriere bei 40 Euro, entfällt die Chance auf eine Mindestrückzahlung und aus dem COOL-Call wird ein gewöhnlicher Call-Optionsschein. Dessen Rückzahlung hängt davon ab, wie sich die Musteraktie bis zum Laufzeitende entwickelt hat. Notiert sie per Fälligkeit auf oder unter dem Basispreis von 50 Euro, das heißt, sie hat keinen inneren Wert, dann verfällt das Produkt wertlos. Der Anleger erleidet einen Totalverlust. Steht sie darüber, etwa bei 53 Euro, dann erfolgt eine Rückzahlung zum inneren Wert, der hier 3 Euro betragen würde (Basiswertkurs 53 Euro – Basispreis 50 Euro).



CHANCEN OPTIMIEREN

Ob und in welchem Ausmaß sich eine Anlage in einem COOL-Optionsschein lohnt, hängt nicht nur vom absoluten Rückzahlungsbetrag ab, sondern auch vom Kapitaleinsatz, also vom Kaufpreis des Scheins. Angenommen, der Preis des fiktiven COOL-Calls auf die Musteraktie beträgt 8 Euro. Der COOL-Call würde folglich bei intakter Barriere über eine Mindestertragschance von 2 Euro (10 Euro Mindestrückzahlung – 8 Euro Kaufpreis) verfügen. Das entspricht einem Gewinn von 25 Prozent. Je höher die Musteraktie am Laufzeitende über dem Basispreis notiert, umso höher fällt der Gewinn aus.

Sollte die Barriere allerdings verletzt worden sein, dann wäre am Laufzeitende bei Notierungen der Musteraktie auf oder unter 50 Euro ein Totalverlust die Folge, da der Schein in diesem Fall über keinen inneren Wert verfügt. Allerdings besteht bei einem Barrierebruch die Chance, dass sich der Basiswert bis zum Laufzeitende erholt und der Schein doch noch die Gewinnzone erreicht. Im Beispiel müsste die Musteraktie bis zum Laufzeitende auf über 58 Euro steigen, damit dies der Fall wäre. In der Praxis sind solch starke Gegenbewegungen zwar möglich, aber eher unwahrscheinlich.

„Defensiver als Inline- oder Stay-High/Low-Optionsscheine.“

COOL-Optionscheine: starke Kombination

COOL-PUT-OPTIONSSCHEINE

COOL-Put-Optionscheine sind das Gegenstück von COOL-Calls. Mit ihnen setzt der Anleger auf einen fallenden Kurs des Basiswertes. Die Barriere liegt daher nicht unter, sondern über dem Basispreis. Auch für die Put-Variante gilt: Wird die Barriere während der Laufzeit niemals verletzt, wird per Fälligkeit mindestens ein Betrag von 10 Euro zurückgezahlt, der sich allerdings noch um den inneren Wert des Scheins erhöhen kann. Dies ist dann der Fall, wenn die Erwartung des Anlegers aufgeht und der Basiswert bis zum Laufzeitende unter den Basispreis fällt. Der innere Wert eines Puts ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Basispreis und dem Basiswertkurs. Sollte während der Laufzeit jedoch ein Barrierebruch eingetreten sein, dann entfällt die Mindestrückzahlung und aus dem COOL-Put wird ein gewöhnlicher Put-Optionschein.

FALLBEISPIEL PUT

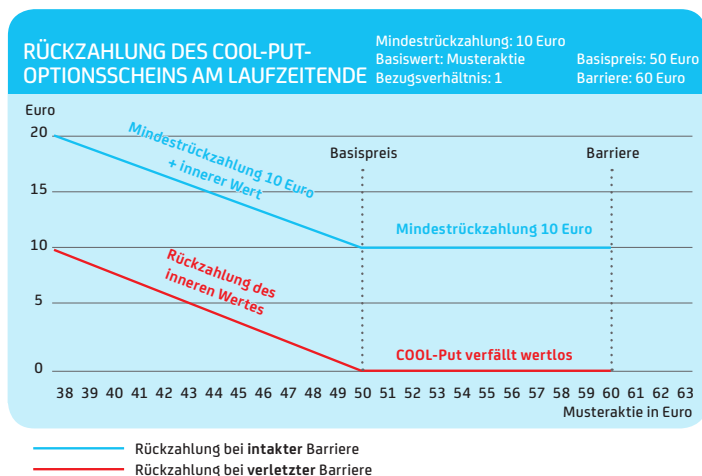
AUSGANGSLAGE: FIKTIVER COOL-PUT-OPTIONSSCHEIN

Basiswert: Musteraktie | **Basispreis:** 50 Euro | **Barriere:** 60 Euro | **Mindestrückzahlung:** 10 Euro | **Laufzeit:** 1 Jahr
Bezugsverhältnis: 1 | **Ausgangskurs der Musteraktie:** 50 Euro

Bei einem fiktiven COOL-Put-Optionschein auf die Musteraktie beträgt der Basispreis 50 Euro und die Barriere liegt bei 60 Euro. Das Bezugsverhältnis beträgt 1. Zum Kaufzeitpunkt notiert die Musteraktie bei 50 Euro, also auf Höhe des Basispreises. Am Laufzeitende ergeben sich zwei Rückzahlungsszenarien.

SZENARIO 1: INTAKTE BARRIERE

Sollte die Musteraktie während der Laufzeit niemals auf oder über die Barriere bei 60 Euro gestiegen sein, erhält der Anleger am Laufzeitende mindestens eine Rückzahlung von 10 Euro. Geht die Erwartung des Anlegers auf und die Musteraktie fällt unter den Basispreis bei 50 Euro, dann erhöht sich die Mindestrückzahlung um den inneren Wert des Optionsscheins. Angenommen, die Musteraktie ist bis zum Laufzeitende auf 47 Euro gefallen, dann würde der COOL-Put zu 13 Euro zurückgezahlt. Dieser Betrag ergibt sich aus der Mindestrückzahlung von 10 Euro zuzüglich des inneren Wertes von 3 Euro (Basispreis 50 Euro – Basiswertkurs 47 Euro). Bei einem angenommenen Kaufpreis von 8 Euro hätte der Anleger einen Ertrag von 5 Euro beziehungsweise 62,5 Prozent erzielt.



SZENARIO 2: VERLETZTE BARRIERE

Steigt die Musteraktie entgegen der Erwartung während der Laufzeit auf oder über die Barriere bei 60 Euro, entfällt die Mindestrückzahlung und aus dem COOL-Put wird ein klassischer Put-Optionsschein. Dessen Rückzahlung hängt davon ab, wie sich die Musteraktie bis zum Laufzeitende entwickelt hat. Notiert sie per Fälligkeit auf oder über dem Basispreis bei 50 Euro, das heißt, sie hat keinen inneren Wert, verfällt das Produkt wertlos. Der Anleger erleidet einen Totalverlust. Steht sie darunter, etwa bei 45 Euro, dann erfolgt eine Rückzahlung zum inneren Wert, der hier 5 Euro betragen würde (Basispreis 50 Euro – Basiswertkurs 45 Euro).

COOL-OPTIONSSCHEINE RICHTIG EINSETZEN

COOL-Optionsscheine sind eine interessante Kombination aus klassischen Optionsscheinen und Stay-High/Low-Optionsscheinen. Sie eignen sich für Anleger, die bei einem Barriereereignis nicht den sofortigen Totalverlust riskieren wollen. Vor diesem Hintergrund sind sie etwas defensiver als Inline- oder Stay-High/Low-Optionsscheine. Ein weiterer Vorzug liegt in der Chance auf eine Mindestrückzahlung. Je weiter entfernt der Basiswert zur Barriere notiert, umso größer ist die Wahrscheinlichkeit, die Mindestrückzahlung zu erhalten. Dafür sind COOL-Optionsscheine aber in der Regel auch teurer als vergleichbare klassische Optionsscheine.

ZUSAMMENFASSUNG COOL-OPTIONSSCHEINE

CHANCEN

- Überproportionale und unbegrenzte Teilhabe an der Wertentwicklung des Basiswertes
- Mindestrückzahlung, wenn der Basiswert die festgelegte Barriere nicht verletzt
- Barriere reduziert das Risiko von Zeitwertverlusten im Vergleich zu klassischen Optionsscheinen

RISIKEN

- Risiko überproportionaler Verluste, sofern der Basiswert die Barriere verletzt
- Notiert der Basiswert am Laufzeitende aus dem Geld, erleidet der Anleger bei verletzter Barriere einen Totalverlust
- Emittentenausfallrisiko; das heißt, bei einer Zahlungsunfähigkeit (Insolvenz) oder Überschuldung des Emittenten ist ein Totalverlust möglich



Exotische Optionsscheine

Passende Produkte finden und richtig handeln

PRODUKTE FINDEN

Wer mit exotischen Optionsscheinen Erfolg haben will, braucht das passende Produkt. Als einer der führenden Anbieter in Deutschland verfügt HypoVereinsbank onemarkets über eine reiche Auswahl an „Exoten“. Darüber hinaus werden fortlaufend neue, an die Marktentwicklung angepasste Produkte emittiert. Die Suche nach dem passenden Produkt ist dabei denkbar einfach und erfordert nur wenige Klicks. Am besten, Sie überzeugen sich selbst: www.onemarkets.de

SO FUNKTIONIERT DER HANDEL

Um Anlagestrategien präzise umsetzen zu können, müssen die Produkte zu fairen Bedingungen handelbar sein. HypoVereinsbank onemarkets bietet eine breite Palette von Handelsmöglichkeiten. Dazu zählen der Börsenhandel an der Zertifikate-Börse Frankfurt und an der Börse Stuttgart (Euwax) sowie der Handel über gettex der Bayerischen Börse. Eine andere Möglichkeit ist der außerbörsliche Handel. An deutschen Börsenhandelstagen stellt die UniCredit Bank AG als Emittent der unter HypoVereinsbank onemarkets angebotenen Produkte ständig An- und Verkaufskurse. Der Handel findet also direkt mit HypoVereinsbank onemarkets statt. Diese Handelsmöglichkeit bieten neben der HypoVereinsbank auch viele Online-Broker und Direktbanken an, mit denen HypoVereinsbank onemarkets kooperiert. Weitere Informationen zu Handelspartnern und die genauen Handelszeiten sind unter www.onemarkets.de/handel zu finden.

PROFESSIONELLE UNTERSTÜTZUNG

Mit dem Trading-Desk stellt HVB onemarkets Anlegern ein kostenloses professionelles Trading-Tool zur Verfügung, das all das bietet, was sich Trader wünschen: Echtzeit-Kurse, Live-Charts (Grafik), sortierbare Kurslisten, automatische Signalerkennung, Werkzeuge und Indikatoren für die technische Analyse und vieles mehr. Der onemarkets Trading-Desk ist einfach zu bedienen und verfügt über eine benutzerfreundliche Oberfläche. Die Fenster lassen sich individuell anpassen, steuern und speichern. tradingdesk.onemarkets.de

Glossar

Am Geld

Bei Optionsscheinen, deren Basispreis im Bereich des aktuellen Kurses des Basiswertes liegt, reden Experten gern von Scheinen „am Geld“.

Aus dem Geld

Bei einem „aus dem Geld“ liegenden Call-Optionsschein liegt der aktuelle Börsenkurs des Basiswertes unter dem Basispreis (bei einem Put: darüber). Der innere Wert eines solchen Optionsscheins ist null.

Barriere

Die Barriere ist bei exotischen Optionsscheinen in der Regel eine Kursmarke, die vom Basiswert während der Laufzeit nicht verletzt werden darf. Wenn doch, dann drohen je nach Produkt hohe Verluste bis hin zum sofortigen Totalverlust.

Basispreis (Strike)

Der Basispreis ist der im Voraus festgelegte Preis, zu dem der Basiswert gekauft (Call-Optionsschein) oder verkauft (Put-Optionsschein) werden kann.

Basiswert

Der Basiswert ist der Bezugswert, von dem sich die Preisentwicklung eines Optionsscheins ableitet. Basiswerte für Optionsscheine können zum Beispiel Aktien, Indizes, Rohstoffe oder Währungen sein.

Im Geld

Experten sprechen von Optionsscheinen „im Geld“, wenn der Optionsschein einen inneren Wert aufweist. Ein Call-Optionsschein ist also im Geld, wenn

der Kurs des Basiswertes über dem Basispreis liegt. Ein Put-Optionsschein ist im Geld, wenn der Kurs des Basiswertes unter dem Basispreis liegt.

Innerer Wert

Der innere Wert eines Optionsscheins entspricht bei einem Call der positiven Differenz aus dem aktuellen Kurs des Basiswertes und dem Basispreis (gegebenenfalls multipliziert mit dem Bezugsverhältnis). Bei einem Put-Optionsschein ergibt sich der innere Wert aus der positiven Differenz aus dem Basispreis und dem Kurs des Basiswertes (gegebenenfalls multipliziert mit dem Bezugsverhältnis). Optionsscheine haben einen inneren Wert, wenn sie im Geld notieren.

Implizite Volatilität

Die implizite Volatilität gibt die von den Marktteilnehmern erwartete künftige Schwankungsbreite eines Wertpapiers wieder.

Knock-out-Ereignis

Von einem Knock-out-Ereignis spricht man, wenn der Basiswert die Barriere verletzt. In diesem Fall droht bei den meisten exotischen Optionsscheinen der sofortige Totalverlust.

Zeitwert

Der Zeitwert eines Optionsscheins ist die Differenz aus dem inneren Wert und dem Preis eines Optionsscheins.

Wichtige Hinweise und Haftungsausschluss

Alle Angaben in dieser Broschüre dienen nur der Unterstützung Ihrer selbstständigen Anlageentscheidung und stellen kein Angebot zum Kauf oder Verkauf dar. Sie können eine Aufklärung und Beratung durch Ihren Betreuer nicht ersetzen und stellen keine individuelle Empfehlung der UniCredit Bank AG dar.

Bei den Beispielszenarien können sich eventuell anfallende Kosten (z. B. Provisionen, Steuern, Ausgabeaufschlag, Depotentgelt, Erwerbs- und Veräußerungskosten) ertragsmindernd auswirken.

Bei exotischen Optionsscheinen handelt es sich um Schuldverschreibungen, das heißt, der Anleger trägt mit dem Kauf dieser Produkte ein Emittentenrisiko. Bei einem Ausfall des Emittenten kann es daher unabhängig von der Entwicklung des Basiswertes bzw. der Basiswerte zu Verlusten kommen.

Diese Publikation ist Werbematerial und keine Finanzanalyse. Eine den gesetzlichen Anforderungen entsprechende Unvoreingenommenheit wird daher nicht gewährleistet. Es gibt auch kein Verbot des Handels, wie es vor der Veröffentlichung von Finanzanalysen gilt.

Diese Information richtet sich nicht an natürliche oder juristische Personen, deren Wohn- bzw. Geschäftssitz einer ausländischen Rechtsordnung unterliegt, welche für die Verbreitung derartiger Informationen Beschränkungen vorsieht. Insbesondere enthält diese Information weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Kauf von Wertpapieren an Staatsbürger der USA, Großbritanniens oder der Länder im europäischen Wirtschaftsraum, in denen die Voraussetzungen für ein öffentliches Angebot nicht erfüllt sind.

STEUERLICHER HINWEIS

Die steuerliche Behandlung hängt von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Anlegers ab und kann künftigen Änderungen unterworfen sein. Des Weiteren sind bei einigen Kapitalanlagen steuerliche Besonderheiten zu berücksichtigen. Anlegern wird empfohlen, sich von einem Angehörigen der steuerberatenden Berufe individuell beraten zu lassen.

LIZENZVERMERKE

Die UniCredit Gruppe unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank (EZB). Darüber hinaus untersteht die UniCredit Bank AG der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

© UniCredit Bank AG 2016. Alle Rechte vorbehalten. Diese Mitteilung darf weder teilweise noch im Ganzen auf irgendeine Weise verändert, vervielfältigt, verbreitet, veröffentlicht oder an andere Personen weitergegeben werden, es sei denn, die UniCredit Bank AG hat vorab schriftlich zugestimmt.

UniCredit Bank AG, Arabellastraße 12, 81925 München, Tel. +49 89 378-0. Die UniCredit Bank AG ist im Handelsregister beim Amtsgericht München unter der Nummer HRB 421 48 eingetragen.

IMPRESSUM

Herausgeber

Corporate & Investment Banking
UniCredit Bank AG
Team onemarkets
MMW1

Arabellastraße 12
81925 München

Bildnachweis

Für die verwendeten Bilder wurden die Bildrechte geklärt. Für fremdes Bildmaterial liegt die Zustimmung der Rechtsinhaber vor. ©2016 UniCredit Bank AG

Layout

Serviceplan
Gruppe für innovative
Kommunikation GmbH & Co. KG
Brienner Str. 45 a–d
80333 München



Corporate & Investment Banking

UniCredit Bank AG – Team HypoVereinsbank onemarkets
MMW1 – Arabellastraße 12, 81925 München



www.onemarkets.de

Reuters: HVCERT, Bloomberg: HVRP



+49 (0)89 378 17 466

+43 (0)810 977 440*

Mo bis Fr von 9 bis 18 Uhr



myonemarkets@unicredit.de

* 10 Cent pro Minute aus dem österreichischen Festnetz. Bei Anrufen aus dem Mobilfunk- oder anderen Netzen können abweichende Preise gelten.